

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1881**

8.6.1881 (No. 68)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-936039](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-936039)

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

No. 68.

Oldenburg, Mittwoch, den 8. Juni.

1881.

Tagesbericht.

Das Befinden Seiner Majestät des Kaisers ist ein durchaus zufriedienstellendes und die Heiserkeit des greifen Monarchen ist fast ganz gehoben; trotzdem ist es zweifelhaft, ob der Kaiser dem Stiftungsfest des Lehrbataillons am Dienstag in Potsdam beizuhöhen wird. Es heißt, die Abreise des Kaisers nach Gms würde in Folge der letzten Indisposition beschleunigt werden.

Seltene Gäste treffen demnächst am Berliner Hofe ein. Der Fürst von Serbien mit Gefolge wird bereits Dienstag erwartet. Man bringt bekanntlich die jetzige Reise des Fürsten mit dem Plane der Erhebung Serbiens zum Königreich in Verbindung; wie weit mit Recht, muß dahin gestellt bleiben, da es bisher noch nicht zu Verhandlungen über diese Angelegenheit zwischen den Cabinetten gekommen ist! — Der andere fürstliche Gast ist der König Kalakaua I. von den Havai-Inseln, der auf seiner Reise durch Europa Berlin ebenfalls besuchen will. Diese fremde Majestät trifft hier erst Ende Juni ein, zu welcher Zeit sich der Kaiser allerdings noch in Gms befinden und das trauprinzliche Paar die projectirte Reise in ein englisches Seebad bereits angetreten haben dürfte.

Der Vertrag über den Zollanschluss von Hamburg ist von dem Senat der Hansestadt angenommen und wird bei der Bürgerschaft, wie man in Berlin wissen will, zwar von mancher Seite bekämpft, aber schließlich doch auch angenommen werden. Man verheißt sich in Hamburg nicht, daß man so günstige Bedingungen später doch nicht wieder erzielen könnte, andererseits gegenüber der entscheidenden Nachfrage, doch Kompromisse eingestanden werden dürften, welche den Handel Hamburgs jedenfalls noch mehr schädigen müßten, als die Annahme des jetzigen Abkommens.

Fürst Bismarck wird, wie man aus seiner Umgebung hört, voraussichtlich bis zur Aufnahme der Arbeiten des Reichstages wieder hergestellt sein. Er beabsichtigt an den Debatten des Reichstages über die Zollfragen und über die Denkschrift bezüglich des Exporthandels nach China, Australien und den Südpazifik Theil zu nehmen.

Nachrichten aus Kissingen zufolge wird dagegen der Reichskanzler bald nach Pfingsten zur Kur dort erwartet.

Für den Sommer und Herbst stehen in der vornehmen Welt Berlins drei große Heirathen bevor. Die Hochzeit des Erbprinzen v. Fürstenberg mit der Comtesse Zalleyrand wird am 1. Juli in Sagan stattfinden, im Laufe des Sommers die des Grafen Hohenau mit Fräulein v. der Decken und im September die des Grafen Solms-Baruth (Klischdorf) mit der Gräfin Hochberg (Tochter des Fürsten Pleß) auf Schloß Fürstenstein.

Das schwere Unglück, welches in Graudenz durch das Plagen einer Granate erfolgt ist, hat mehrere Berliner Familien mit tiefer Trauer erfüllt. Ganz besonders Theilnahme erregt der Tod des Artillerie-Hauptmanns Paul v. Bröder, eines auch in weiteren Kreisen geschätzten und beliebten Offiziers. Im Jahre 1847 geboren, Sohn des ihn überlebenden General-Lieutenant z. D. v. Br., war er von Jugend auf mit Leib und Seele Soldat. Seine reiche Begabung eröffnete ihm, wie wir von militärischen Autoritäten erfahren, eine glänzende Zukunft, während er andererseits auch ein bemerkenswertes schriftstellerisches Talent besaß und durch eine seltene Redegewandtheit glänzte. Sein reiches Gemüth und seine persönliche Lebenswürdigkeit hatten ihm viele Freunde erworben. Der Verstorbene gehörte seit 1873 der Loge Royal York zur Freundschaft an und erschien dort zum letzten Male bei der Grubeneinlegung zum neuen Logenhause. Näher stehenden Freunden war damals an dem in überaus glücklichen Familienverhältnissen Lebenden eine seitjam trübe und wehmüthvolle Stimmung aufgefallen; er sonst lebensfrohe Offizier trug sich, wie er direkt aussprach, mit Todesahnungen. Zu Graudenz, wo ihn der Tod ereilte, wird Paul v. Bröder mit den übrigen Opfern des entsetzlichen Ereignisses die letzte Ruhestätte finden. Sei ihnen die Erde leicht!

Auch ein anderer Todesfall hat in Berlin viel Leidtragende gefunden, der des Premierlieutenants von François von dem II. Gardedragoneregiments, eines allgemein beliebten und besonders befähigten Offiziers. Er hatte seine junge am Typhus in Palermo erkrankte Frau gepflegt, war mit ihr nach Berlin zurückgekehrt und dann hier der tödtlichen Malaria erlegen. Bei dem Begräbniß in der Leichenhalle des Kirchhofes waren Prinz August von Württemberg, J. J. D. D. Prinz und Prinzessin Friedrich v. Hohenzollern und eine äußerst zahlreiche Trauerverammlung zugegen.

Der Reichstag schloß seine Sitzungen vor den Pfingstferien wiederum wie vor den Osterferien als beschlußfähig; die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 9. d. Monats, statt; er wird seine Arbeiten mit der dritten Lesung des Innengesetzes wieder aufnehmen.

Die Neuwahlen zum Reichstage sollen, wie verlautet, für Ende October in Aussicht genommen worden sein.

Dem Bundesrathe soll demnächst eine Vorlage wegen Einziehung der Reichscaffenscheine zu 5 und 20 Mark zugehen. Ob die Ersetzung derselben durch Caffenscheine von 50 Mark oder durch Silbermünzen erfolgen soll, darüber lauten die Angaben verschieden.

Türkei. Unter den Sofas (Studenten) herrscht eine bedenkliche Gährung; es verlautet, der Minister Said Pascha habe ein Drohschreiben mit der Unterschrift: „das Actions-

comitee der Internationale in Constantinopel“ erhalten, das für den angeklagten Midhat Pascha eingetreten sei. — Bei dem ersten Verhöre, welches mit Midhat Pascha in Gegenwart des Sultans vorgenommen ward, erklärte der erstere mit aller Entschiedenheit, Abdul Aziz sei überhaupt nicht ermordet worden, sondern habe sich selbst getödtet.

Lokales und Correspondenzen.

Oldenburg, den 6. Juni.

Dem Vernehmen nach hat der Regierungsrath Herr Dr. Kollmann, Vorstand des Großherzoglichen statistischen Büreaus hieselbst, einen sehr ehrenvollen Ruf als Director der Landesstatistik in Elsaß-Lothringen erhalten. Wir können nur hoffen und wünschen, daß es der Großherzoglichen Staatsregierung gelingen möge, den Herrn Dr. Kollmann, dessen tüchtige Leistungen auf dem Gebiete speziell unserer heimathlichen Statistik die Feuerprobe längst wahrhaft glänzend bestanden haben, unserm Staate zu erhalten. Von den verschiedenen Arbeiten, welche Herr Dr. Kollmann während seiner hiesigen Thätigkeit der größern Oeffentlichkeit übergeben hat, seien hier nur als ganz besonders hervorragend erwähnt: „Der Stand der Bevölkerung“ nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1875 und „Die Gewerbe“ nach den Ergebnissen der Aufnahme vom 1. Dezember 1875 (Heft 16 und 17 der „statistischen Nachrichten über das Großherzogthum Oldenburg“), sowie das aus Anlaß des fünfundsingzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs unterm 27. Februar 1878 veröffentlichte interessante und umfangreiche Werk: „Das Herzogthum Oldenburg in seiner wirtschaftlichen Entwicklung während der letzten fünf und zwanzig Jahre.“ Außerdem befindet sich augenblicklich im Druck: „Das Armenwesen mit Einschluß der besonderen Wohlthätigkeitsanstalten“ (Heft 18 der statistischen Nachrichten über das Großherzogthum Oldenburg), eine Arbeit, die aufs Neue constatirt, welche bedeutende Kraft unser Staat in dem jetzigen Vorstande des Großherzoglichen statistischen Büreaus besitzt. Ganz gewiß werden sich Mittel und Wege finden lassen, unserm Lande einen so tüchtigen Beamten möglichst dauernd zu erhalten.

Die neulichen Befürchtungen, daß unser Kirchenchor eingehen werde, weil die vom Kirchenausschuß bewilligten Mittel von jährlich 2400 Mark zur dauernden Erhaltung des Kirchenchors nicht ausreichen, sind glücklicherweise beseitigt worden. Die Kreisynoden werden sich nun mit der Frage nach der Einordnung des Kirchenchors in den Gang des

Der verwunschene Prinz.

Novelle von Theodor Schefel.

Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

„Dort bei dem Altare!“ erwiderte der ängstlich aufathmende Josef.

„Nun, so werden wir auch dort sorgfältig suchen“, sagte entschlossen der Herr von Ravenstein. „Leuchte ordentlich, Josef, und laß es Dir nochmals gesagt sein, es mag geschehen, was da will, Du darfst das Licht nicht wieder fallen lassen und dann darf auch vor allen Dingen keiner von Euch ausweichen. Wer dies trotzdem thut, den entlasse ich morgen, Zeitlinge mag ich nicht in meinen Diensten haben. Also muthig vorwärts und durchspät alle Winkel!“

Die drei Männer bewegten sich, langsam über manches Hinderniß steigend, dem verfallenen Altare zu, wo der Diener Josef Jemanden gesehen haben wollte. Der Herr von Ravenstein hatte das Gewehr schußfertig im Arme und hätte jeden Angreifer sofort niedergeschossen. Dieser Umstand und der große Muth des Edelmannes machte auch seine Begleiter weniger furchtsam und sie durchsuchten eifrig jeden Winkel vor und an den Seiten des Altars und hörten und sahen nichts Verdächtiges. Als sie aber hinter den Altar kamen und eben nach der anderen Seite umzusehen wollten, stand plötzlich eine große Männergestalt vor ihnen, die so plötzlich vor ihren Augen aufgetaucht war, als wenn sie aus der Erde gewachsen sei.

Das Antlitz des Mannes war ganz bleich und wie aus Wachs geschnitten und von einem mächtig langen, schwarzen Barte umrahmt. Seine dunkeln Augen waren weit geöffnet und strahlten ein unheimbares Licht, welches die Seele des räthselhaften Mannes bewegen mußte, zurück. Ein langer, schwarzer Mantel hing über seine Schultern und das schwarz-

lockige Haupthaar fiel auf die Falten des Mantels, das Haupt des Mannes war indessen unbedeckt.

Die Begleiter des Herrn von Ravenstein zitterten und dieser selbst war einige Sekunden lang von der seltsamen Erscheinung betroffen, die jetzt wie drohend den rechten Arm in die Höhe hob und mit hoher, tonloser Stimme rief:

„Warum stört Ihr mich in meiner Ruhe? Gönnt Ihr mir nicht diese letzte Zufluchtsstätte, wo ich Niemandem im Wege bin?“

„Das ist leichter gesagt, als von mir begriffen“, erwiderte beherzt der Herr von Ravenstein und senkte sein Gewehr. „Ich habe vielmehr das Recht zu fragen, was Ihr hier zu schaffen habt? Ich bin der Besitzer dieser Burg und Ihr seid bis auf Weiteres mein Gefangener!“

Ein höhnisches Lachen erscholl aus dem Munde der räthselhaften Gestalt und sie schritt blühschnell zwischen dem Herrn von Ravenstein und seinen Begleitern hindurch. Der zum Tode erschrockene Diener Josef, den die Gestalt gestreift hatte, ließ wieder das Licht zur Erde fallen und der Gärtner zitterte vor Angst.

„Das Licht aufheben! Das Licht aufheben!“ befahl der Edelmann, ich zünde es sofort wieder an.“

Vollständige Dunkelheit herrschte wohl eine halbe Minute lang in der Kapelle, ehe der angstvolle Josef das Licht wieder aufgehoben und der Herr von Ravenstein dasselbe wieder angezündet hatte.

„Jetzt rasch nach dem Ausgange der Kapelle!“ befahl der Edelmann. „Dort hinaus wird uns der seltsame Gast entweichen wollen, wenn er nicht gar schon entwischt ist.“

„Dort ist er!“ rief der Gärtner, der wieder Muth bekommen hatte und zeigte auf eine in der matten Beleuchtung fast unsichtbar dahingleitende Gestalt.

„Alle guten Geister loben . . .“ stammelte Josef, den es wieder eiskalt überlief.

„Alter Schafskopf!“ schrie ihn für diesen angefangenen

Segensspruch sein Herr an. „Du willst uns wohl mit Deiner abergläubischen Seele den ganzen Gang verderben. Vorwärts, Du Einfaltspinsel! Das ist kein Gein, das ist nur ein ver-rückter Kauz oder ein Betrüger.“

Die drei Verfolger eilten rasch nach dem Ausgange der Kapelle. Der Herr von Ravenstein postirte dort den Gärtner. Es war noch in der Abenddämmerung und von dem Ritter-saale her fiel ein matter Lichtstrahl bis an den Eingang der Kapelle, so daß der Gärtner auch ohne Licht sehen konnte, wenn Jemand sich aus der Kapelle entfernte.

„Wenn er kommt“, sagte der Herr von Ravenstein zu dem Gärtner, „dann packt Du ihn fest am Kragen und wenn er Dir Schaden thun will, so schlägst Du ihn mit Deinem Stocke. Ich und Josef werden jetzt noch einmal die Kapelle durchsuchen. Das sage ich Dir aber, Josef, läßt Du das Licht noch einmal fallen, so jage ich Dich morgen aus meinen Diensten.“

Der Edelmann und sein Diener durchsuchten noch einmal die Kapelle und brachten dabei wohl eine Viertelstunde zu, aber sie fanden den Gesuchten nirgends, und als sie endlich aus der Kapelle wieder heraustraten, meldete auch der Gärtner, daß er nichts wahrgenommen hätte und er auch nicht gesehen habe, daß die räthselhafte Gestalt die Kapelle verlassen habe.

„Nun, wir wollen jetzt schleunigst den Heimweg antreten“, sagte der Herr von Ravenstein, als er mit seinen beiden Begleitern wieder in dem Ritter-saale stand. „Die Nacht bricht nun herein und es ist bedenklich, in der Dunkelheit den Berg hinabzusteigen. Weiteres Suchen nutzt uns doch jetzt hier nichts, zumal der sonderbare Mann die Kapelle längst verlassen zu haben scheint und, soviel meine Augen sehen können, sich auch nicht im Ritter-saale oder in dem Götzenzimmer verborgen haben kann. Der ist hinaus zwischen das alte Gemäuer oder die Felsenklüften und dahin können wir ihn bei

Insertionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpus-
Zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Zuserate werden angenommen:
Fangenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstr. Nr. 37
Agentur: Wittner & Winter
Annoncen-Expedition in Ol-
denburg.

Gottesdienste, überhaupt mit Hebung desselben durch liturgischen Ausbau, zu beschäftigen haben. Was guter Wille und Eifer auch bei einfachen Verhältnissen vermag, beweist der Sager Sängerkor. Mächte Oldenburgs Vorgang, dem Jeder und Delmenhorst gefolgt sind, Nachfolge finden. Jedenfalls aber diene der mehrstimmige Chorgesang der Andacht und nicht bloß dem Ehrenschmaus. Es ist nicht schön, wenn, wie z. B. in Berlin die Leute zum Domchor kommen, aber vor der Predigt wieder weggehen und noch weniger schön, wenn die Sänger sich bloß hören lassen, aber selbst nicht hören wollen, und daher nach ihrem Gesänge verschwinden. Sie machen es schlechter, wie die Orgelpfeifen, die doch an der Stelle bleiben. Einer solcher Hebung des Gottesdienstes kann Niemand, welcher die Kirche lieb hat, einen Beschmack abgewinnen. Geht's aber nach der Weise: „Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust, ich sing und mach' auch andern kund, was mir von dir bewirkt“, dann sind solche lebendige Orgeln gar löstliche Förderer des Gottesdienstes, die wohl fördern dürfen: haltet Frau Musica in Ehren, denn sie ist Gottes Dienerin auch zu gut.

Das vom hiesigen Verein für „Vogelschutz, Geflügel- und Singvögel-Zucht“ aus Anlaß der augenblicklich stattfindenden Geflügel- u. Ausstellung arrangirte **Festessen** wurde am Sonntag Abend in Humke's Restauration abgehalten. Dasselbe verlief, wie in den Vorjahren, in geräuschlos-gemüthlicher Weise. Der erste Toast wurde vom Vereinsvorstande auf unsern allverehrten, gnädigsten Landesfürsten, Seine Königliche Hoheit den Großherzog, ausgebracht und in das sich daran anschließende dreimalige Hoch von den Anwesenden begeistert eingestimmt. Die ferner ausgebrachten Trinksprüche galten den Herren Preisrichtern, dem Vereinsvorstande, den Mitgliedern der Ausstellungskommission, den Damen u. s. w. u. s. w. Die Gesellschaft trennte sich zum Theil erst spät in heiterster Stimmung. Ueber das von dem Herrn Vereinswirth gelieferte vorzügliche Menu herrschte nur eine anerkennende Stimme.

Zur Ergänzung resp. Nichtigstellung unserer Notiz in voriger Nummer über das **Hoyer'sche Brandunglück** haben wir noch folgendes zu bemerken: Nicht die Spritze der Oldenburgischen freiwilligen Turnerfeuerwehr, sondern die beiden Spritzen der Weicherei unter Führung des Herrn Ferdinand Wohlmann sind zuerst, und zwar bereits um 2 Uhr, auf der Brandstelle gewesen. Ferner ist es lediglich der Thätigkeit dieser beiden Spritzen zu verdanken, daß das stark in Gefahr gewesene, vom Braumeister bewohnte Gebäude gerettet worden ist. — Also: „Ehre, dem Ehre gebührt!“ —

Geflügel-Ausstellung. Wir erinnern daran, daß die vom hiesigen Verein für „Vogelschutz, Geflügel- und Singvögel-Zucht“ veranstaltete Geflügel-Ausstellung morgen Abend ihr Ende erreicht. Wer also dieselbe noch nicht besucht hat, der wolle sich beeilen. Sehenswerth ist dieselbe auf alle Fälle. Gleichzeitig empfehlen wir den Besuch derselben für Kinder, da ihnen hier ein ganz interessantes Stück aus der Naturgeschichte geboten wird. Ueber die am Sonntag stattgefundene Prämimirung vermögen wir heute weiter nichts mitzutheilen, als daß die beiden, vom Bremer Geflügel-Verein gestifteten schönen Ehrenpreise, bestehend in einem reizenden aus Silber gearbeiteten Schreibzeug und einer silbernen Kanne, dem Vereins- und Vorstandsmitglied Herrn Proprietair J. C. Mohr hieselbst für die bedeutendsten und hervorragendsten Leistungen auf dem Gebiete der Geflügel- und Taubenzucht zuerkannt worden sind.

Circus Blumenfeld. Morgen Abend findet im „Circus Blumenfeld“ die letzte Vorstellung, welche also als Abschieds- und dann auch zugleich als Benefiz-Vorstellung für den Regisseur Herrn Ludwig Blumenfeld gilt, statt. Wir zweifeln nicht, daß der wackern Gesellschaft an diesem Abende noch ein recht zahlreicher Besuch zu Theil werden wird. Im Uebrigen darf sich der „Circus Blumenfeld“ ver-

sichert halten, daß demselben, sollte er je wieder einmal uns besuchen, gewiß ein ebenso großes Interesse entgegengebracht werden wird, als es dies Mal der Fall war. In Bremerhaven, dem nächsten Schauplatz ihrer Thätigkeit, wünschen wir der tüchtigen Künstler-Gesellschaft ebenso gute Erfolge, als dieselbe hier erzielt hat.

Ueber einen **sehr bedauerlichen Unfall**, welcher gestern, den zweiten Pfingsttag, in Brake passirte, wird uns heute von dort folgendes berichtet: „Gestern waren aus Bremen 7 Personen in 3 Bötten zum Vergnügen nach Brake gefegelt. Die Rückkehr nach Bremen erfolgte ungefähr um 4 Uhr, kurz vor Ausbruch eines Gewitters. Infolge des eingetretenen Sturmes kenterten nun bedauerlicherweise Weise 2 Bötter. Die Personen des einen gekenterten Bootes haben sich aber glücklicherweise noch gerettet, indem es denselben gelang, in das treibende Boot wieder hinein zu kommen, dagegen sind die Insassen des andern Bootes leider verunglückt. Es sind dies der Kaufmann Gildemeister und Sohn aus Bremen. Das Boot kenterte der Raje gegenüber in der Nähe des Braker Sandes. Dort ist auch das Boot aufgefunden worden, dagegen sind die Leichen der verunglückten beiden Personen noch nicht gefunden worden.

Der hohe Wasserstand im letzten Winter hat nicht geringe Zerstörung an der einen Seite des **Donnerschwer Kirchhofs** zur Folge gehabt. Der die Ostseite des Kirchhofs begrenzende Bach, welcher im Sommer oft ganz versiegt, ist nach der Weise eines Waldbaches angeschwollen gewesen und hat bei seinem beträchtlichen Gefälle das ziemlich hohe Ufer so tief unterhöht, daß dasselbe an manchen Stellen ganz eingestürzt ist. Die gemeinschaftliche Commission des Kirchenraths und Ausschusses hat unter Heranziehung von Sachverständigen den Schaden an Ort und Stelle besichtigt, und sich zu Vorschlägen geäußert, welche hauptsächlich die Genehmigung von competenten Seite finden werden. Der nachträgliche Vorschlag zeigt die Summe von 640 Mk.

Dem Kirchenrath ist der **Klingenberger Plan zum Umbau der Lamberti-Kirche** sammt Anlagen vorgelegt und von demselben mit Interesse entgegengenommen. Zur Mittheilung gelangte ferner folgendes, an den Vorstehenden gerichtete Schreiben des Herrn Architekten Ludw. Klingenberger:

„Wie ich Ihnen bereits mündlich mitgetheilt habe, hege ich den Wunsch, den von mir ausgearbeiteten Entwurf zum Umbau der Lamberti-Kirche dem wohlthätigen Kirchenrath vorzulegen. Da Sie nun die Güte hatten, diese Vorlage in Aussicht zu nehmen, so erlaube ich mir, bezüglich einiger Ihrerseits berregten Punkte noch Nachstehendes mitzutheilen.

1. Bezüglich der bei der Ausführung des vorliegenden Entwurfs erforderlich werdenden Abbrucharbeiten ist angenommen, daß die Kosten dieser Arbeiten durch die gewonnenen Materialien gedeckt werden.

2. Ich erkläre mich bereit, für den Fall der Ausführung für die Innehaltung des Kostenanschlags, selbstverständlich unter Vorbehalt einer genauen Specificirung desselben, event. materielle Garantie zu übernehmen.

3. Betreffs der Art und Weise der Ausführung, der Zeit der Fertigstellung u. s. w. ist Nachstehendes in Aussicht genommen: Zunächst soll die alte Kirche nach der Ostseite mittelst einer Bretterwand vom jetzigen Vestibulum getrennt werden. Ausdann erfolgt der Abbruch der letzteren, sowie der Durchbruch des Ostgiebels behufs Fertigstellung des sogenannten Triumphbogens. Gleichzeitig mit diesen Arbeiten wird das nun aufzuführende Altarhaus nebst Vorhallen und Flankenthürmen u. s. w. in Angriff genommen, und werden diese Bautheile vollständig für sich fertig und zwar derart, daß nach erfolgter Verriegelung der bereits erwähnten Bretterwand an die östliche Seite des Triumphbogens, alsdann die bereits neu geschaffenen Räume mit etwa 450 bis 500 Sitzplätzen als provisorische Kirche dienen können, während nun erst die Einweihung und der innere Ausbau der Kirche in Angriff genommen und ohne Ueberstürzung vollendet wird.

Durch den hier skizzirten Arbeitsplan wird erreicht, daß die Unterbrechung des Gottesdienstes sich auf wenige Wochen, nämlich auf die Zeit der Forträumungsarbeiten gedachter Holzwerkzeuge zwischen Altarhaus und Kirchenraum, beschränkt wird; die Bauarbeiten in der alten Kirche, allerdings mit der erforderlichen Energie, aber auch ohne schädliche Ueberstürzung vollendet werden können, daß ferner die Erbauung einer Interims-Kirche resp. die teilweise Benutzung etwaiger vorhandener, aber vielleicht höchst ungenügender Lokalitäten gänzlich vermieden wird. —

Spenden für das **Gemeindefest**, mit Dank quittirt: Frau K. und Fräulein A. K. 20 Mk., Frau B. für das Aipl 6 Mark.

Kirchliches. Der Hüfsprediger Drost in Jever ist von dort nach Ewerbeck verlegt zur Aushülfe für den erkrankten W. Müller; der Assistenzprediger Böckel tritt bis weiter statt desselben in Jever ein.

In Rakens und St. Jooft bestehen **Schulbibliotheken**, welche dort auch den Erwachsenen durch Erlegung eines geringen Lesegeldes zugänglich sind. In ersterer Gemeinde konnten schon ziemlich viele Bücher angeschafft werden, theils aus Beiträgen der Schulkasse, theils aus solchen des Oberstschullehrers, besonders aber aus 100 Mark, welche die Oldenburgische Spar- und Leih-Bank dem Verein schenkte. Die Bibliotheken werden namentlich in der Winterzeit stark benutzt, und tragen dazu bei, gesunde, geistige Nahrung ins Volk zu bringen. „Was der Mensch ist, das ist er“, findet auch hier seine berechtigte Anwendung. Noch viel zu wenig wird von den Eltern und Volksgenossen darauf geachtet, daß man den Geist vor schlechter Kost behütet und an gute, kräftige Kost gewöhnt. Sonst könnte der Schund, welchen eine gewisse solportage ins Volk wirft, und welcher auch oft durch die „interessanten Geschichten“ der Tagesblätter dem Lesepublikum geboten wird, nicht solchen Anhang finden. Ihre Eltern und Herren gedenken an das Wort der Schrift, „welcher seine Hausgenossen nicht versorgt, ist schlimmer denn ein Heide.“ Wollt Ihr fort und fort ruhig zusehen, daß euren Kindern und Diensthöfen Gist eingeflößt wird?

Wir haben folgende **Brandunfälle** mitzutheilen:

1. In der Pfingstnacht zwischen 12 und 1 Uhr ist das Haus des Wirths Feinr. Carl Ludw. Wreßmann zu Ciopeuburg gänzlich niedergebrannt. Die Mobilien, welche bei der Gesellschaft „Thuringia“ mit 2923 Mark versichert waren, konnten durch rasch herbeigeilte Hülfe meistens gerettet werden. Da dieser Brand in der Nähe der Ställe der 2. und 3. Escadron des Dragoner-Regiments Nr. 19 stattfand, so mußten die weißen Pferde, namentlich die der 2. Escadron, ins Freie geführt werden. — 2. Am Sonnabend Nachmittag ist das dem Brinlitzer Veruh. Ahlers zu Bickstedt, Gem. Hude, gehörende Wohnhaus nebst Lorchschuppen, sowie die theilweise von dem Feuermann Herrn. Schweers bewohnte Scheune total abgebrannt. Das Vieh wurde gerettet, dagegen sind die bei der Bickstedter Feuerversicherungs-Gesellschaft versichert gewesenen Mobilien bis auf einige Bettstücke, sowie auch ein Sparfassenbuch verbrannt. Ueber die Entstehung dieses sowie auch des obigen Brandes ist nichts ermittelt worden. — 3. Am Sonntag ist im Höltinghauser Moor beim Baumweg Feuer ausgebrochen und infolge dessen eine Fläche Haide von etwa 10 Hectaren übergebrannt. Das Feuer soll von Leuten, welche im Moore gearbeitet haben, angelegt worden sein.

Den Inhabern von Loosen zur **Elisabeth-Stiftung** zu Oberstein theilen wir mit, daß die Werthgegenstands-Verloosung vom 1. Juni auf den 15. September d. J. verlegt ist, um den Rest der Loose zum Betriebe zu bringen.

einbrechender Dunkelheit nicht mehr folgen, aber wahrscheinlich werden wir den Burichen morgen am hellen Tage fangen“

Die drei Männer verließen die Burgruine und stiegen langsam und vorsichtig auf einem schlecht erhaltenen Wege den Bergabhang hinab. Als sie ungefähr hundert Schritte zurückgelegt hatten, wurde indeß ihr Marsch auf eine seltsame Weise unterbrochen. Ein ziemlich großer Stein sauste nur wenige Fuß über ihren Köpfen hinweg.

Alle drei Männer wandten sich instinctiv bei dieser Gefahr, in der sie schwebten, um und bemerkten, daß sie von der Mauer, welche auf der einen Seite im weiten Bogen die Ruine umgab, kaum vierzig Schritt entfernt waren und daß von dieser Mauer ein Stein herabgefallen oder aber auch herabgeworfen worden sein konnte. Die Mauer war an dieser Stelle wenigstens fünfzehn Fuß hoch und stand auf steilem Abhange, fallende oder gemorfene Steine mußten also mit kolossaler Wucht einschlagen und jetzt sauste schon wieder einer etwas seitwärts an den Köpfen der drei Männer vorbei.

„Man wirft offenbar nach uns“, rief der Herr von Ravenstein mit zorniger Stimme. „Sollte der Sonderling, den wir aus seinem Versteck vertrieben haben, der Schurke sein, der uns mit diesen Steinen bewirft? Strengt Eure Augen an, wenn wir seinen Standort entdecken, werde ich ihm eine Kugel hinsetzen, dann läßt er vielleicht seine Schützenstreiche.“

„Um Gotteswillen, schießen Sie nicht, gnädiger Herr! Sie könnten das Gespenst reizen: Dort auf der Mauer steht es und droht uns mit den Armen!“ schrie der abergläubische Diener.

„Nun, wir wollen doch gleich sehen, ob Dein Gespenst kugelfest ist“, sagte der Herr von Ravenstein zu dem erschrockenen Josef und legte das Gewehr an die Wange. „Es droht uns furchtbar, es schmeißt uns einen ganzen Klumpen entgegen“, rief der Diener und wollte seinen Herrn am Schießen verhindern.

Aber der Schuß kragte, seltsames Geschrei erscholl aus

der Gegend der Mauer, ein großer Stein wälzte sich den steilen Abhang herab und rollte den drei Männern vor die Füße.

„Nun, ist das Gespenst noch zu sehen?“ fragte hastig der Herr von Ravenstein und lugte scharf nach der Stelle aus, wohin er seinen Schuß abgefeuert hatte. „Ich sehe den Baumstamm nicht mehr, siehst Du ihn, Josef?“

„Ich sehe ihn auch nicht“, antwortete der Diener, „aber furchtbare Lärme habe ich gehört und dieser große Stein fiel eben vor unsern Füßen nieder.“

„Nun, er hat noch einmal mit Steinen geworfen und ich habe einmal dafür hingeschossen, ob ich ihn getroffen habe, werden wir morgen sehen. Heute können wir ihm nicht mehr nachspüren, wenn er nur einen Streifschuß hat oder vielleicht gar nicht verwundet ist, wendet er vielleicht in der Dunkelheit neue Steinwürfe oder gar einen Dolch gegen uns an und dieser Gefahr können wir uns nicht ausweichen, auch wenn wir einem Verwundeten helfen könnten. Leid würde es mir übrigens thun, wenn ich den Menschen todgeschossen oder ihm eine schlimme Verwundung beigebracht hätte. Aber wir waren in der Nothwehr begriffen, zwanzig Pfund schwere Steine schleudert man nicht zum Vergnügen auf die Köpfe einiger unten gehenden Männer eine Mauer und einen Abhang herab. Wenn einer von uns einen solchen solchen Stein an den Kopf oder die Brust bekommen hätte, so würde dies wahrscheinlich noch schlimmer gewirkt haben als der Schuß. Merkt Euch den Vorgang, wenn wir vielleicht wegen dieser Affaire eine gerichtliche Untersuchung zu bestehen haben“, schloß der Herr von Ravenstein und setzte nunmehr mit seinen Begleitern unbeflügelt den Heimweg fort.

Es mochte wohl Abends gegen neun Uhr sein, als der Edelmann, der Diener und der Gärtner wieder auf dem Schlosse Ehrenstein anlangen. Der Herr von Ravenstein begab sich sofort nach seiner Ankunft nach dem Zimmer, wo er seine

Gemahlin und Tochter verlassen hatte und erkundigte sich besorgt nach Gertruds Befinden.

Der Arzt war noch nicht da gewesen, er hatte aber sein Erscheinen für diese Nacht noch zugesagt. Glücklicherweise schien derselbe, wie der Herr von Ravenstein zu seiner Freude bald bemerkte, auch gar nicht dringend notwendig zu sein.

Gertrud war ganz ruhig und schien vollständig gesund. Sie sprach auch und plauderte wie gewöhnlich, nur vermehrte man die ihr eigenthümliche Fröhlichkeit des Gemüths- und beobachtete zuweilen ein sinnendes und träumendes Wesen an ihr, was man früher niemals an dem jungen Mädchen bemerkt hatte.

Sie sah zuweilen auch den Vater fragend an, als ob sie sich nach dem verwunschenen Prinzen erkundigen wollte, da doch der Herr von Ravenstein am Nachmittage von einer Durchsuchung der Burgruine und einer Gefangennehmung des angeblichen Zauberprinzen gesprochen hatte.

Gertruds Vater errieth wohl die Ursache der fragenden Blicke seiner Tochter, aber er wünschte vor der Ankunft des Arztes nicht mit ihr über diesen Gegenstand zu sprechen, zumal Gertrud eine große Theilnahme für das Schicksal des seltsamen Gastes in der alten Ruine kundgegeben hatte; denn daß der verwunschenen Prinz, den Gertrud drüben in dem verfallenen Schlosse gesehen haben wollte, und die räthselhafte Männergestalt, die der Herr von Ravenstein, sein Diener und sein Gärtner drüben in der Kapelle der Burgruine entdeckt hatten, eine und dieselbe Person sei, erschien dem erstern ohne besondere Beweise als selbstverständlich und jedenfalls ließ sich die Wohnvorstellung des Fräulein Gertrud von Ravenstein nach der Meinung ihres Vaters ohne Schwierigkeit bald beseitigen, da ja die Person, die den Irrthum erweckt hatte, ergreifbar war und wenn man dann einmal wußte, wer den verwunschenen Prinzen vorgestellt hatte, dann war auch jeder Wahn über denselben leicht zu heilen.

(Fortsetzung folgt.)

Ovelgönne. Im Laufe voriger Woche wurde wiederum eine Ladung bester Milchläge und Zuchttiere nach Sachsen versandt. Der Absatz nach dem Königreich Sachsen ist ein sehr bedeutender, ein Zeichen, daß das Oldenburgische Rindvieh dort sehr beliebt ist. Gestern durchzog ein Zug von 12 Remonte-Pferden, von Poppenhöge kommend, unsern Ort. Der Schweinehandel steht nach wie vor auf einer Höhe, wie solche in einigen Jahren nicht vorgekommen ist. Täglich werden viele Schweine nach Brake geliefert, um per Bahn nach Rheinpreußen versandt zu werden.

Nordenhamm. Am Montag verunglückte beim Baden im hiesigen Hafenbassin ein junger Mann, Namens C. Casseboom, Sohn des Lagermeisters Casseboom hier. Man nimmt an, daß der Ertrunkene im Wasser vom Schlagfluß betroffen wurde. Der Verunglückte war etwa 20 Jahre alt.

Gloppenburg. Am 22. Juni d. J. findet im hiesigen Orte die Generalversammlung des Oldenburgischen Landesvereins für Alterthumskunde statt. Mit dieser Feier wird wahrscheinlich ein Ausflug nach den nächstgelegenen alten Gräberstätten und eine Ausgrabung verbunden werden.

Krieger- Zeitung.

Oldenburg, den 6. Juni.

Die auf Donnerstag, den 2. d. Mts. anberaumt gewesene, außerordentliche Versammlung des Kampfgemeinschaftsvereins zu Oldenburg war wiederum recht gut besucht. Der Gegenstand der Tagesordnung, die schlüssige Feststellung der Statuten, ließ übrigens eine rege Beteiligung voraussetzen; handelte es sich doch um eine Vereinsangelegenheit von weitgehendster Bedeutung, um Regelung von Verhältnissen, welche in das fernere Gedeihen und die Entwicklung des Vereins tief einschneiden, um nichts weniger, als um die endliche Fertigstellung der vornehmsten Stützen des Vereins, seiner Grundgesetze.

Diese Gesetze, welche im Entwurf vorlagen und dem Verein bereits über ein Jahr als Provisorium gedient hatten, vor definitiver Annahme einer nochmaligen Revision zu unterziehen, war in der vorhergehenden Versammlung der Vorstand, welchem auf des letzteren Vorschlag zu diesem Zweck der Verein eine Kommission von 5 Mitgliedern beordnete, berufen. In gemeinschaftlicher Sitzung haben diese den Entwurf eingehend geprüft, namentlich einigen Abschnitten eine präzisere Fassung gegeben und einige für dringend nötig erachtete Zusätze nachgefügt.

Zwei Kommissionsmitglieder, und zwar die Kameraden Rübbers und Georg, welche in der obigen gemeinschaftlichen Sitzung zu Referenten erwählt wurden, brachten den Entwurf zur Vorlage und zwar getrennt, ersterer das Vereins-, letzterer das Sterbefallstatut.

Beide Entwürfe, an welchen in der Versammlung nur ganz unwesentliche Modifikationen vorgenommen wurden, gelangten fast einstimmig zur Annahme, der beste Beweis dafür, daß die Vorlage im Sinne der Majorität des Vereins ausgearbeitet war. Die Abstimmung wurde abschnittsweise vorgenommen.

Die kommissionsseitig vorgeschlagenen und so in der Versammlung angenommenen wesentlichen Änderungen sind folgende:

I. Vereinsstatut betr.

Dem §. 3. Mitgliedschaft betr., ist hinzugefügt: „Die ordentlichen Mitglieder dürfen einem andern Kriegerverein im Bereich der Stadt- und Landgemeinde Oldenburg und der Gemeinde Osterburg nicht angehören.“ Bei Beantragung dieses Zusatzes ging man von der Ansicht aus, daß zwei Kriegervereine recht wohl friedlich neben einander hier existieren und vorzügliche nachbarliche Beziehungen unterhalten könnten, nicht aber sei es zweckmäßig, Mitgliedern des diesseitigen Vereins zu gestatten, zugleich Mitglied eines in obige Kategorie fallenden Vereins zu sein, vielmehr erblickte man in diesem Umstände eine Gefahr für die gedeihliche Weiterentwicklung des Vereins. Eine etwaige gegenseitige Beeinflussung, welche aus einer solchen Doppelangehörigkeit leicht entspringen könnte, müßte in Schranken gelegt werden. Es wird nicht nötig sein, hier näher auf die gegenwärtigen Stellungen und Bewegungen in den beiden jetzt hier bestehenden Kriegervereinen weiter einzugehen.

Dem §. 5. Abs. 2 „Ausschuß“ wurde eine gleichsprechende Erweiterung zu Theil.

Dem §. 6. „Vorstand“ wurde der frühere Absatz 2, wonach die Amtsfähigkeit der Vorstandsmitglieder zwei Jahre dauern, aber alljährlich entweder der Präsident, sowie der zweite Schriftführer und Inventar-Verwalter, oder die übrigen Mitglieder durch Zettelung neu gewählt werden sollten, gestrichen und dafür gesetzt: „Alljährlich in der ersten Versammlung des Monats März findet durch Zettelung eine partielle Vorstandswahl in folgenden Gruppen statt, so daß jedes Amt alle 3 Jahre zur Neuwahl gestellt wird:

1. Gruppe Inventar-Verwalter und Schriftführer,
2. Gruppe Bibliothekar und Präsident,
3. Gruppe Cassenführer, 2 Schriftführer und Vicepräsident.

Der Turnus beginnt im Jahre 1882 mit der ersten Gruppe. Wiederwahl ist statthaft.

Falls Vorstandsmitglieder vor Ablauf ihrer Amtsperiode ihre Ämter niederlegen, sind für den Rest der Amtsperiode Ersatzwahlen vorzunehmen.

Der §. 11 ist dahin präcisirt, daß die Versammlungen am ersten Donnerstage im Monat und an einem vom Vorstande zu bestimmenden Tage der 2. Hälfte des Monats stattfinden haben.

Dem §. 16 ist hinzugefügt:

„Falls über Auslegung (Interpretation) der Statuten Meinungsverschiedenheiten entstehen, entscheidet der Gesamtvorstand unter Hinzufügung des Ehrenpräsidenten und einer in der Versammlung zu wählenden Kommission von 7 Mitgliedern.“

Nach §. 17 kann die Auflösung nicht mehr wie früher in einer außerordentlichen Versammlung, sondern muß in zwei, mit einem Zwischenraum von mindestens 14 Tagen aufeinanderfolgender Versammlungen durch $\frac{2}{3}$ Majorität beschloffen werden.

2. Sterbefallstatut betr.

§. 1. lautet jetzt: „Jedes ordentliche Mitglied, welches bei seinem Eintritt in den Verein das 35. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ist verpflichtet, der Sterbefalle beizutreten.“

Nach §. 3 können Mitglieder, welche bei ihrem Eintritt in den Verein das 35. Lebensjahr bereits vollendet haben, in die Sterbefalle aufgenommen werden und zahlen für die Zeit vom Beginn des 36. Lebensjahres bis zum Zeitpunkt ihres Eintritts, wobei angebrochene Monate für voll gerechnet werden, pro Monat 10 Pf. nach. Diese Nachzahlungen sind in der Regel zugleich mit dem Eintrittsgelde, welches nach §. 2 für alle Mitglieder auf 75 Pf. festgesetzt ist, zu entrichten, indeß ist der Vorstand ermächtigt, nach seinem Ermessen eine ratenweise Einzahlung zu bewilligen, dergestalt jedoch, daß die Nachzahlung möglichst im Laufe eines Jahres ausgeführt wird.

Als §. 4 ist eingeschaltet: „Vereinsmitglieder, welche infolge von Verzug nach auswärts (nach Orten, welche außerhalb der Stadt oder Landgemeinde Oldenburg oder der Gemeinde Osterburg liegen) können Mitglieder der Sterbefalle bleiben, gegen Vorausbezahlung des jährlichen Beitrages.“

Nach §. 5 beträgt nach wie vor die an die Hinterbliebenen verfallender Teilnehmer zu zahlende Subvention 60 Mark.

§. 6 bleibt in alter Fassung. Nach §. 7 erhält die Sterbefalle aus der Vereinskasse einen bei der Rechnungsablage von der Versammlung auf Vorschlag des Vorstandes festzusetzenden Zuschuß.

Nach §. 8 verlieren Mitglieder, welche mit Zahlung ihrer Beiträge $\frac{1}{2}$ Jahr in Rückstand verbleiben, jeden Anspruch an die Sterbefalle.

Weitere wesentliche Änderungen sind nicht vorgenommen. Hiermit war der offizielle Theil des Abends, welcher präcise 8 $\frac{1}{2}$ Uhr seinen Anfang nahm und bis gegen 10 $\frac{1}{4}$ Uhr dauerte, erledigt und endigte, wie schon oben erwähnt, mit der Annahme der unwesentlich veränderten Vorlage in der Fassung der Kommission.

Was die solide Grundlage und die Leistungsfähigkeit des Vereins auf dem Gebiet des Unterstützungswezens betrifft, mag schließlich hier noch erwähnt werden, daß eine von dem stellvertretenden Vorsitzenden aufgestellte diesbezügliche statistische Uebersicht, umfassend den Zeitraum vom Tage des Inseltretens des Vereins — 26. April 1872 an bis dato — an gezahlten Unterstützungen an nothleidende Kameraden die ansehnliche Summe von ca. 2200 Mark ergibt. In dieser Summe sind die aus der Sterbefalle gezahlten Subventionen, die sich noch weit höher belaufen, nicht inbegriffen. Hierüber haben wir vielleicht in einer der nächsten Nummern d. Bl. etwas zu veröffentlichen, Gelegenheit.

Neuenburg. Die am Sonntag hier stattgefundene Zusammenkunft von Kriegern der Vereine Varel, Zaderberg, Bochhorn und Neuenburg ist zu allseitiger Zufriedenheit verlaufen. Unser Ort hatte an diesem Tage sein Festkleid angelegt, die erschienenen auswärtigen Kameraden wurden in einer Begrüßungsrede herzlich willkommen geheißen, und Alles war bemüht, den Gästen angenehme Stunden zu bereiten. Um 4 Uhr, nachdem sich die Kameraden ein wenig gestärkt hatten, wurde zu einem Umzuge durch den Ort angetreten, worauf nach dem herrlichen Urwald marschirt wurde. Hier herrschte binnen Kurzem ein reges, fröhliches Treiben, — ein schönes Waldfest war es, das gefeiert wurde. Gesang und humoristische Vorträge folgten kleineren Reden, und auch der Langgöttin ward geschuldigt. Die Zaderberger Kameraden mußten das Vergnügen zuerst im Stiche lassen, das Dampfproß wartet ja nicht, und wir ließen sie ziehen, nachdem auf ihren Vorstand, Herrn Auctionator Deltjen, in Anerkennung seiner Bestrebungen für die Geselligkeit ein donnerndes Hoch ausgebracht war. Gegen 7 Uhr ging es nach hier zurück. Zur festgelegten Zeit, um 9 Uhr, brachen dann die Varel, ca. 50 Mann, auf, um ebenfalls den Heimweg anzutreten. — Die am Sonntag hier verlebten frohen Stunden werden alle Teilnehmer an der Zusammenkunft gewiß noch lange im Andenken behalten.

Rodenkirchen. Das Programm für die am Sonntag nach Pfingsten, 12. Juni, hier stattfindende Zusammenkunft der Kriegervereine Altes, Alexen, Burhade, Langwarden, Rodenkirchen und Stollhamm wurde wie folgt festgestellt: Nachmittags 3 Uhr: Eintreffen und Empfang der auswärtigen Vereine beim Vereinslocal (Schmedes's Hotel). 2 $\frac{1}{2}$ Uhr: Aufstellung der verschiedenen Vereine (die Reihenfolge der Vereine wird durch Loos bestimmt); Begrüßungsrede; hierauf Ausmarsch durch Rodenkirchen nach Hartwarden, Grobhausen, Alben und zurück. Von 6 Uhr an: in Schmedes's Garten Concert, Rede und Gesang; nach dem Concert: Commers und freie Besprechungen.

Gloppenburg. Das Bundesfest des Oldenburgischen Kriegerbundes findet am 23. und 24. Juli d. J. und nicht, wie früher bestimmt, am 3. Juli statt. Der Festgottesdienst am 24. Juli wird auf einem in der Stadt belegenen geeigneten Plage und das Fest am Nachmittage auf dem nahe gelegenen Hemmelsbüren abgehalten werden.

Hauptmann v. Mantensfel f. In der maison de santé zu Schöneberg bei Berlin verschied vorigen Donnerstag in den ersten Morgenstunden der Sohn des Statthalters von Ostfriesland, der Hauptmann im 1. Garde-Regiment zu Fuß v. Mantensfel, nach langen und schweren Leiden. Im Feldzuge 1870/71 hatte ihm eine französische Kugel in der Kniegegend das Bein durchbohrt. Die Folgen dieser schweren Verwundung hat er nie überwinden können, und als sich diesem Leiden noch eine Brustkrankheit zugesellte, suchte er Heilung in der oben erwähnten Anstalt. Die Ärzte sowohl wie der Kranke selbst sahen indessen schon seit längerer Zeit

seiner Auflösung entgegen, und auch der bedauernswürthe Vater hatte bei seinem letzten Hiersein bereits die Hoffnungslosigkeit des Zustandes des Kranken erkannt.

Vermischte Nachrichten.

Zwei junge Mädchen, Schülerinnen einer Berliner Mädchenschule, die 13 Jahre alte Schülerin Leß und die in gleichem Alter befindliche Schülerin Reichmann, sind seit dem 31. v. M. verschwunden. Die Reichmann hat die Leß am 31. v. M. aus der Schule abgeholt; aber beide sind seit dieser Zeit in die Wohnungen ihrer Eltern nicht zurückgekehrt. Eine stattgehabte Züchtigung soll angeblich die Ursache der heimlichen Entfernung der beiden Mädchen sein.

In der Festung Graudenz plakte bei einem Versuchsschießen eine **Granate** und tödtete 3 Hauptleute, 1 Oberfeuerwerker und 1 Kanonier; Oberst Sallbach, 2 Kanoniere und ein Ingenieur wurden verwundet.

Aus Schopp (Rheinpfalz) 27. Mai wird gemeldet: Heute zahlte die Gemeinde von ihren **Einnahme- Ueberschüssen** für 1880 an jeden Bürger 50 Mark aus. (Wenn man Ähnliches aus unserer Stadtgemeinde Oldenburg doch auch berichten könnte!)

	gekauft	verkauft
4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsanleihe	101,90	102,45
4 $\frac{1}{2}$ % Oldenburgische Consols	100,50	101,50
Stücke à 100 Mk. im Verkauf $\frac{1}{4}$ % höher.)		
4 $\frac{1}{2}$ % Stollhammer Anleihe	100,50	101,50
4 $\frac{1}{2}$ % Zevische Anleihe	100,50	101,50
4 $\frac{1}{2}$ % Dammer Anleihe	100,50	—
4 $\frac{1}{2}$ % Wildeshauer Anleihe (Stücke à Mk. 100.—)	100,50	101,50
4 $\frac{1}{2}$ % Brazer Sietlachs-Anleihe	100,50	101,50
4 $\frac{1}{2}$ % Landesherrliche Central-Pfandbriefe	100,60	101,15
3 $\frac{1}{2}$ % Oldenb. Prämien-Anl. ver. St. in Markt	151,90	152,90
5 $\frac{1}{2}$ % Gutin-Lübeker Prior.-Obligationen	101	—
4 $\frac{1}{2}$ % Bremer Staats-Anleihe von 1871	102	103
3 $\frac{1}{2}$ % Hamburger Staatsrente	90,20	90,75
4 $\frac{1}{2}$ % Wiesbadener Anleihe	102	103
4 $\frac{1}{2}$ % Preussische consolidirte Anleihe	101,95	102,50
4 $\frac{1}{2}$ % Preussische consolidirte Anleihe	105	106
4 $\frac{1}{2}$ % Westpreussische Pfandbriefe	100,15	101,15
4 $\frac{1}{2}$ % Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1871	—	—
4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	100,75	101,75
4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	98,75	99,75
4 $\frac{1}{2}$ % Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,25	102,25
4 $\frac{1}{2}$ % do. do.	97	98
5 $\frac{1}{2}$ % Norddeutscher Prioritäten	101,25	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
[40% Zug. u. 5% Z. v. 31. Decbr. 1880.]		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	160	—
(40% Zug. u. 4% Z. v. 1. Jan. 1881.)		
Ösnabrücker Bankactien à Mk. 500 vollgezahlt 4%		
Bins von 1. Jan. 1881	113	115
Oldenburger Eisenbahn-Actien (Augusthehn)	—	107
(5% Bins vom 1. Juli 1880)		
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Binsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	169,40	170,20
" " London " " 1 Pfr. " "	20,44	20,54
" " New-York für 1 Doll. " "	4,19	4,25
Holländ. Banknoten für 10 Gld.	16,80	—

Anzeigen.

Oldenburgische Staatsbahn.



Am 8. d. Mts. werden in Veranlassung des **Pferdemarktes** und der **Geflügelausstellung** zu Oldenburg folgende Extrazüge abgelassen werden, für welche die gewöhnlichen Fahr- und Retourbillets Gültigkeit haben.

I. Von Zever nach Oldenburg.		
Abfahrt von Zever	5 Uhr 50 Min.	Morgens
" " Heidmühle	6 " "	" "
" " Sanderbusch	6 " 10 "	" "
" " Sande	6 " 20 "	" "
" " Ellenferdamm	6 " 30 "	" "
" " Varel	6 " 45 "	" "
" " Zaderberg	7 " "	" "
" " Hahn	7 " 10 "	" "
" " Rastede	7 " 20 "	" "
Ankunft in Oldenburg	7 " 40 "	" "
II. Von Oldenburg nach Wilhelmshafen und Zever.		
Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 10 Min.	Nachm.
Ankunft in Rastede	4 " 30 "	" "
" " Hahn	4 " 40 "	" "
" " Zaderberg	4 " 50 "	" "
" " Varel	5 " 5 "	" "
" " Ellenferdamm	5 " 25 "	" "
" " Sande	5 " 35 "	" "
" " Wilhelmshafen	5 " 50 "	" "
Abfahrt von Sande	5 " 40 "	" "
Ankunft in Sanderbusch	5 " 45 "	" "
" " Heidmühle	6 " "	" "
" " Zever	6 " 10 "	" "
III. Von Oldenburg nach Nordenhamm.		
Abfahrt von Oldenburg	4 Uhr 35 Min.	Nachm.
Ankunft in Wisting	4 " 50 "	" "
" " Gude	5 " 10 "	" "
" " Reuenkoop	5 " 30 "	" "
" " Bern:	5 " 40 "	" "
" " Elsfleth	5 " 55 "	" "
" " Gammelwarden	6 " 5 "	" "
" " Brake	6 " 20 "	" "
" " Holzwarden	6 " 35 "	" "
" " Rodenkirchen	6 " 50 "	" "
" " Kleinensiel	7 " 5 "	" "
" " Großensiel	7 " 15 "	" "
" " Nordenhamm	7 " 20 "	" "

Unseren geehrten Kunden die ergebene Mittheilung, daß wir, trotz des gehabten Brandunglücks, sie nach wie vor mit vorzüglich gutem Biere versorgen werden.

Hoyer & Sohn.

Circus Moritz Blumenfeld.

Auf dem Pferdemarkt.

Heute, Mittwoch, den 8. Juni:

**Unwiderruflich
letzte Vorstellungen.**

Während des großen Pferdemarktes finden mehrere Vorstellungen statt. Anfang der 1. Vorstellung Vormittags 11 Uhr. Der Beginn der 2. Vorstellung ist vor dem Circus an aufgehängten Tafeln ersichtlich.

**Abschied
mit
brillantem Programm.**

Preis der Plätze: 1. Platz 1 Mt. 50 Pf., 2. Platz 75 Pf., Militair ohne Charge für die Gallerie 30 Pf.

Das Rauchen im Circus ist streng verboten, das Mitbringen von Hunden nicht gestattet.

Billetts sind an jedem Tage von des Vormittags 11 Uhr an im Circus zu haben.

Der Circus ist vor jeder Witterung geschützt, brillant eingerichtet und mit Gasbeleuchtung versehen.

Alles Nähere durch Tages-Zettel und Tages-Programme. Bei meinem Scheiden von hier sage ich einem verehrten Publikum meinen innigsten Dank für den zahlreichen Besuch und Beifall, welchen meine Vorstellungen fanden und bitte mir ein freundliches Andenken bewahren zu wollen.

Moritz Blumenfeld.
Circusbesitzer.

Empfehle eine große Auswahl und schöne Muster in Herren- und Knaben-Garderoben, Arbeits-Garderoben, Knaben-Wasch-Anzügen, leichte Sommer-Jaquetts und Hosen, Wäsche, Schlipse u. s. w. zu den billigsten Preisen.
H. G. Rensen, Langenstr. 15.

Empfehle mich zum **Fahren von Wasser** zum Waschen.
Diedr. Tietjen, Boggenburg 24.

Wohne jetzt Boggenburg 24.
Diedr. Tietjen, Gartenarbeiter.

Verzinkte Draht-Spalier und Espalier, werden solid und dauerhaft angefertigt von **Ph. Rudolf, Achternstraße 42.**

Torfmagazin am Prinzessinweg. Bauschutt, Baulerde und Kellererde wird angenommen, nach Vereinbarung auch abgeholt.

Bangewerkschule von G. Hermes in Oldenburg.

Beginn des Winterkurses am 2. November 1881, Ende am 1. März 1882.

Sonntäglicher Unterricht von Morgens 9 bis Nachmittags 3 Uhr. Aufnahme jederzeit. Für Schüler mit geringen Schulkenntnissen besonders zu empfehlen.

Nähere Auskunft erteilt bereitwilligst **G. Hermes, Ehuern 4.**

Pickel's Restauration.

Rosenstraße 15.

Meine Restauration nebst **Billard** erlaube ich mir hiermit in gütige Erinnerung zu bringen und bestens empfohlen zu halten.

Zugleich empfehle meine Lokalitäten den verschiedenen hiesigen Vereinen zu deren Versammlungen.

Ferner suche zu meinem **Mittagstisch** noch Teilnehmer, welche zu jeder Zeit eintreten können.

Hochachtungsvoll
Aug. Pickel,
Rosenstr. 15.

Piepers Cafféehaus

auf den Döbben am Everstenholze.

Mein Etablissement halte bestens empfohlen.

W. Pieper.

Grosse Geflügel- u. Ausstellung

in Oldenburg

vom 5. bis incl. 8. Juni

in **Hunke's Etablissement.**

Volkssfest in Oldenburg.

Zum Besten der allgemeinen Krankencasse wird am 12. und 13. Juni d. J. auf dem Schützenhof zum Ziegelhof ein Volksfest in bekannter Weise stattfinden.

Die Vermietung der Budenplätze geschieht daselbst am 9. Juni, Morgens 8 Uhr.

Ueber das Fest besagen die Programme Näheres.

Einlaßkarten werden vor dem Feste, vom 1. Juni an, à 25 Pf. zum Verkauf bereit gehalten; an der Casse tritt ein Eintrittsgeld von 40 Pf. ein. Nicht chargirte Militairs (mit Ausnahme der Einjährig-Freiwilligen) zahlen an der Casse nur 10 Pf. Entrée.

Zu reger Theilnahme am Feste wird hierdurch höflichst eingeladen vom

Vorstand der allgemeinen Krankencasse.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Packete, sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren besorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Kündigungen und Convocationen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mittheilung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rathlich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Oldenburger Möbel-Magazin

in Oldenburg, Heiligen-Geist-Straße Nr. 31.

empfehle in großer Auswahl: Lehn- und Schaukelstühle, Sessel, Comptoirböcke, Clavieressel, Schreibtische, Nähtische, Servirtische, Bücher-, Noten und Rippborten Toiletten Spiegel u. s. w. in moderner, dauerhafter Arbeit zu billigen Preisen.

Die Direction.

	Tischdecken und Reisedecken, Wachs- und Ledertuche, Cocosmatten, Angorafelle, Wachstuchteppiche in reichlicher Auswahl.	
Gardinestangen u. Rosetten Goldleisten, Asphaltpapier.	Tapeten-, Reuleaux-, Teppich- und Möbelstoff-Lager von ED. SCHAUENBURG in OLDENBURG Langestr. 96.	Plüsch-, Rips-, Damast- und Jute-Portieren-Stoffe.
	Unter Garantie geschmackvoller und preiswürdiger Ausführung übernehme ich die decorative Einrichtung einzelner Zimmer, wie ganzer Neubauten in jeder Stilart.	

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

H. Engelke,
Georgstraße 14.

Fels & Siemssen,

Langestr. 35.

Lager in englischen, französischen und deutschen Tuchen und Buckskins in den feinsten Neuheiten.

Anfertigung elegant und prompt, civile Preise.

Stühle, Tische, Schränke, Bettstellen, Spiegel
empfehlen in großer Auswahl billigt

B. & G. Fortmann.